

Mit den Korinthern Gemeinschaft bauen

Franz Troyer

Die beiden Korintherbriefe geben in besonderer Form Zeugnis, wie Paulus situationsbezogen auf Probleme eingeht und wie er Gemeinschaft begründet.

Korinth ist im 1. Jahrhundert n. Chr. eine moderne und vielseitige Stadt. Die beiden Häfen Lechaion und Kenchreä ermöglichen gute Handelsbeziehungen und bringen Reichtum. Viele Kriegsveteranen wohnen als Neuansiedler hier und bilden mit den Griechen und Zuwanderern aus den östlichen Teilen des Römischen Reiches eine bunte Mischung vieler Völker und Religionen. Die Stadt zählt etwa 100.000 Menschen, wobei der Anteil der Sklaven mit einem Drittel sehr hoch ist. Unter den Einwohnern befindet sich auch eine starke jüdische Gruppe und eine kleine Gemeinschaft von Christinnen und Christen, die aus einigen Hauskirchen besteht und wohl höchstens 200 Mitglieder zählt.

Der Geist Gottes als Atem und Christus als Mitte

Spätestens bei Zahnschmerzen merken wir, dass ein einzelner Zahn all unser Tun und Fühlen beherrschen kann. Deshalb ist es für alle Menschen nachvollziehbar, wenn Paulus

in 1 Kor 12,12–27 mit dem Bild des Leibes und den vielen Gliedern um gegenseitiges Miteinander und Füreinander wirbt.

Das Bild des Leibes wird in der griechisch-römischen Literatur bereits Jahrhunderte vor Paulus verwendet, z. B. bei Platon und Seneca oder in einer Fabel des Menenius Agrippa. Dort dient es merkwürdigerweise vorwiegend dazu, die bestehenden gesellschaftlichen und politischen Ordnungen festzuschreiben und z. B. den Sklaven zu sagen, sie sollten mit ihrer Rolle zufrieden sein. Für Paulus ergeben sich ganz andere Konsequenzen und Ziele. Dies gelingt ihm, indem er den Geist Gottes sozusagen als Atem für den Leib und Jesus Christus als die zusammenhaltende Mitte schildert. Es zahlt sich aus, die oft komplizierten Paulustexte genauer zu betrachten und dabei seine tiefe Theologie zu ergründen. Zunächst zum Geist Gottes: Paulus verbindet im Korintherbrief das Bild vom Leib und den vielen Gliedern gezielt mit Aussagen vom Geist Gottes und den Charismen. Der Geist Gottes lässt sich demnach mit dem Atem vergleichen, durch den menschliches Leben erst möglich ist. Ohne den Atem würde uns die Luft ausgehen und

der Leib sofort sterben. Am Ende der Aussagen zum Leib stellt Paulus den Zusammenhang der christlichen Gemeinschaft zu Jesus Christus her: „Ihr aber seid der Leib Christi, und jeder einzelne ist ein Glied an ihm.“

Ich frage mich manchmal, was die großen theologischen Aussagen des Paulus im Blick auf die vielen Spannungen in der Kirche bedeuten können. Es wäre zu einfach, damit Probleme zu bagatellisieren und refrainmäßig zu wiederholen, dass der Heilige Geist als Atem und Jesus Christus als die wahre Mitte alles lösen können. Es braucht den Blick dafür, was einzelne Körperteile der Kirche krank macht und wie gewisse Teile wieder kräftiger und gesünder werden können. Die enge Verbindung zwischen dem Leib und den Charismen mahnt uns, gegenseitig Charismen zu fördern und Priester und Laien nicht als Konkurrenz zu sehen.

Umgang mit Spaltungen und Konflikten

Obwohl die christliche Gemeinde in Korinth nur aus einigen Hausfamilien bestand, musste sie große Spannungen aushalten. In kleinen Grup-

pen sind Spaltungen oft noch stärker spürbar. Paulus zählt in 1 Kor 1,10–13 vier Parteien auf, die sich gegenseitig den wahren Glauben absprechen, die Gruppe des Paulus und Kephas, die Partei des Apollo und die Christuspartei. Es ist nicht ganz klar, was die Besonderheit der Christuspartei war. Waren es Christen, die überall die direkte Beziehung zu Christus betonten und damit die Rolle von Vermittlern wie Paulus ablehnten? Waren es Menschen, die einfach die Streitereien satt hatten und ohne Wenn und Aber Christus als Mitte bezeichneten? Paulus jedenfalls sieht den Grund für die Spaltung in Korinth darin, dass dem Ansehen einzelner Gemeindeglieder zu viel Bedeutung zugemessen wird und Christus als die wahre Mitte aus den Augen verloren ging. Was spaltet heute Gemeinschaften? Zur Beantwortung braucht es wohl keine großen Analysen. Wir wissen alle, wie schnell es geht. Paulus mahnt zur Einheit: „Seid alle einmütig und duldet keine Spaltungen unter euch, seid ganz eines Sinnes und einer Meinung“. Wer diesen Satz ohne die vielen Zusammenhänge im Korintherbrief deutet, unterliegt der Gefahr, unter Einheit absolute Gleichmacherei zu verstehen. Dass

Paulus „Einheit in Vielfalt“ meint, zeigen die großen Bilder vom Leib und den Gliedern und auch die Worte von den verschiedenen Gnadengaben. Es geht darum, diese Buntheit der Menschen und Völker als Bereicherung und nicht als Bedrohung, als gegenseitige Ergänzung und nicht als Konkurrenz zu erleben.

Aufeinander warten beim gemeinsamen Herrenmahl

Ein Streitfall zur Zeit des Paulus in Korinth zeigt sich bei der Feier des Herrenmahles. Die Christen versammelten sich am „ersten Tag der Woche“ (1 Kor 16,2), um in einem Haus das „Herrenmahl“ zu feiern. Dieses bestand aus einem Sättigungsmahl (Agape), verbunden mit der Spendung der eucharistischen Gaben von Brot und Wein. Beim Sättigungsmahl kam es zu großem unsozialem Verhalten, das die sozialen Unterschiede der Christen verstärkte. Die Reichen kamen bereits zusammen, während viele Sklaven noch an ihrer Arbeitsstelle bleiben mussten. Sobald diese ankamen, hatten jene schon die besten Speisen gegessen oder waren sogar betrunken. Der Realist Paulus gibt zwei Tipps, um einerseits das Ideal des Leibes Christi nicht zu verraten und andererseits nicht an den konkreten Menschen vorbei zu planen: Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen am Herrenmahl sollen aufeinander warten. Es geht nicht, wenn ein Teil bereits mit dem Gemeinschaftsmahl beginnt, während ein Teil noch fehlt. Der zweite Ratschlag lässt sich als Kompromiss verstehen. Die Hungrigen sollen bereits zuhause etwas essen, damit sie bei der Zusammenkunft nicht ungeduldig auf das gemeinsame Essen warten.

Franz Troyer
Leiter der Bibelpastoral der Diözese Innsbruck, Pfarrer in Lienz/Osttirol

Sonntag, 11.09.22

24. Sonntag im Jahreskreis

L I Ex 32,7-11.13-14

L II 1 Tim 1,12-17

E Lk 15,1-32

Montag, 12.09.22

Heiligster Name Mariens

L Jes 61,9-11

E Lk 1,26-38

Dienstag, 13.09.22

L 1 Kor 12,12-14.27-31a

E Lk 7,11-17

Mittwoch, 14.09.22

Kreuzerhöhung

L Num 21,4-9 oder

Phil 2,6-11

E Joh 3,13-17

Donnerstag, 15.09.22

Gedächtnis der Schmerzen
Mariens

L 1 Kor 15,1-11

E Joh 19,25-27

Freitag, 16.09.22

L 1 Kor 15,12-20

E Lk 8,1-3

Samstag, 17.09.22

L 1 Kor 15,35-37.42-49

E Lk 8,4-15